

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 3 (1790)
Heft: 19

Artikel: Gespräch über die sechs ersten Tage der Erschaffung der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 8ten May, 1790.

N^{ro}. 19.

Gespräch über die sechs ersten Tage der Erschaffung der Welt.

Die Handlung geht vor in der Schulstube
an einem Schultag von 12 bis 1 Uhr,
1790.

Personen.

Johannes Jenne.	Jakob Hüser.
Mathias Hüherr.	Elisabeth Luthi.
Franz Hüherr.	Anna Maria Bürgisser.
Johannes Koch.	Regina Stenz.
David Kelsler.	Barbara Stenz.
Joseph Koch.	Maria Justa Hüser.

Anrede.

Hochwürdiger Herr Pfarrer, Ehrengedachte Amts-
Väter, Ihr alle Anwesende, unsere schätzbarste
Gönner und Freunde!

Ein liebender Kinderfreund, den Wir alle hinwie-
der von ganzem Herzen lieben, hatte die Geschichte
von der Welt-Erschaffung in ein Gespräch zusammen
gefasst in der Absicht: uns auf die Wunderwerke der

Allmacht, Weisheit und Güte Gottes schon frühzeitig aufmerksam zu machen, und Anbethung, Gehorsam, Dank und Liebe gegen Gott unsern besten Vater unsern jungen Herzen einzulösen. — Wir haben das Vergnügen dieses Gespräch in Ihrer unschätzbaren Gegenwart ist aufzuführen, nicht aus eitler Ruhmbegierde. Nein! vielmehr darum: damit Wir diese heiligen Geschichten desto tiefer und unauslöschlich unserm Gedächtnisse einprägen. — Meine liebe Mitschüler und Mitschülerinnen haben mir aufgetragen, Ihnen für die Gnade zu danken, daß sie uns und unsere Bemühung mit Ihrer Gegenwart beehren wollen; und Sie zu bitten, mit uns, die Wir nur noch Kinder sind, Gedult zu tragen. Wir empfehlen uns ehrerbietigst ihrer gütigen Nachsicht.

Matthias. Kinder! ihr wißt, am Sonntag ist das große Examen. Da wird uns der Herr Pfarrer aus den biblischen Geschichten öffentlich fragen, wovon Er und der Schulmeister uns schon so vieles erzählt haben. — Ich dachte, wir setzten uns da zusammen, bis die Schul angeht; und fragten uns selbst unter einander. Was Eines nicht mehr weißt, das fällt dem Andern bey, und denn können wir uns Ehre machen.

Alle. Ja! das ist ein guter Gedanke!

Jakob. Ich bin froh! schon hab ich beynahe alles wieder vergessen.

Jenne. Ich nicht. Diese Geschichten gefielen mir, und was mir gefällt, das behalte ich lange im Kopf.

David. Aber, wenn Eines unrecht antwortet, wer sagt es ihm denn?

Franz. Der Jenne muß den Schulmeister machen, ich wette: er weißt noch alles haarklein. Ihr wißt es ja, im Auswendiglernen ist keiner über ihn.

Jenne. Nu! ich will schon das Regiment führen. Zum Glück hab ich die biblischen Geschichten des Herrn

Schönbergs eben bey mir, da kann ich mich wieder ersehen, wenn ichs selbst nicht mehr recht weiß. —
 Du setzt Euch! ich als Präsident setze mich da an Tisch. (Alle Kinder setzen sich auf die Bänke.) Auf einmal wollen wir nicht zu viel vornehmen, für heut nur die Erschaffung der Welt.

Jenne. Was nennt man die Welt?

Mathias. Den ganzen Umfang aller Geschöpfen nennt man die Welt. Himmel und Erde, und alles was sich in selben befindet.

Jenne. Ist die Welt von sich selber entstanden?

Franz. Das ist mir ikt eine witzige Frag! just als wenn einer fragte: ist die Schulstube da so aus dem Boden hervor geschloffen? — Unser Lebtag ist noch nie erhört worden; daß eine Stadt, eine Kirche, ein Haus, oder auch nur das schlechteste Scheurlein gähling so zusammen gewachsen. — Es braucht Holz, Stein und allerhand Sachen. Maurer, Zimmerleut, Handlanger. Viele Mühe und Arbeit bis alles in einander gefügt, und daraus ein Gebäude wird. — Wie vielmehr hat es also Einer seyn müssen, der diese schöne Welt, so wie sie ist, und mit den unzählig vielen Dingen gemacht hat? Dieser Baumeister der ganzen Welt ist unser liebe Gott.

Maria Justa. Ja deswegen wird Gott genannt: ein unendlich vollkommenes Wesen, der Erschaffer und Erhalter aller Dinge.

Jenne. Wohl gesprochen! unser gütigste Gott ist es allein, der durch seine Allmacht gemacht hat, daß wo vorher glatt nichts war, gähling so unzählbare Geschöpfe entstanden sind. — Aber was mehnt ihr, hat Gott die Welt schon von Ewigkeit her erschaffen?

Joseph. Ich glaube ja! Er hats ja von Ewigkeit thun können. Vielleicht hätte Er ansonst lange Zeit gehabt, wenn Er so ganz allein gewesen wäre.

Jenne. Glaubst dus auch Johannes!

Johannes. Nein! Der liebe Gott ist nicht wie wir Menschen. Wir hätten freylich lange Weile, wenn wir in einem großen Lande ganz allein Leben müßten. Wir könnten uns selbst gar wenig Freude machen, und bey weitem nicht alles anschaffen, was wir brauchen. Aber Gott ist in sich selbst das aller vollkommene Wesen zu allen Zeiten, von aller Ewigkeit her war Gott in sich selbst unendlich glücklich. Er hat weder Engel noch Menschen, weder Sonne noch Sterne, weder einiges Geschöpf nöthig, daß Er vergnügt und glücklich sey.

Jakob. Wie alt ist denn die Welt, wenn sie nicht von Ewigkeit erschaffen worden?

Jenne. Ungefähr 5793 Jahre. Denn Jesus Christus unser göttliche Erlöser ist im Jahr der Welt 4000, oder 4003 geboren worden. Ist aber zählen wir seit der Geburt Jesu Christi 1790 Jahr. Diese zu den vordern addiert machen 5793 Jahr.

Barbara. Also besteht die Welt schon allbereit 6000 Jahr. Das sind mir viele Jahr!

Anna Maria. Wie viele tausend Menschen müssen schon gelebt haben, und gestorben seyn!

Elisabeth. O wenn doch alle im Himmel wären!

Jenne. Hat Gott die Welt samt ihren Theilen alles auf einmal erschaffen?

Mathias. Nein! Er verwendete hiezu sechs Tage, und erst am sechsten Tage wurde die ganze Schöpfung vollendet.

Regine. Hätte es aber Gott nicht zugleich thun können? Warum verwendete Er denn sechs Tage hiezu?

Jenne. Freylich hätte Gott alles in einem Augenblick in der schönsten Ordnung hersehen können. Aber Er hat es nicht gewollt, und gewiß aus den heiligsten und weisesten Ursachen. Wenn schon wir Menschen diese Ursachen nicht wissen. Vielleicht darum:

daß auch wir sechs Tage lang in der Woche fleißig unsere Arbeiten und Geschäfte sollen verrichten ; und denn am siebenten — nämlich am Sonntag von den zeitlichen Geschäften sollen ruhen , und diesen Tag ganz zum Dienste Gottes anwenden , gleich wie Gott am siebenten Tag geruhet hatte neue Geschöpfe zu erschaffen. — Was erschuf Gott am ersten Tage ?

Matthias. Am ersten Tag erschuf Gott die vier Elementen. Nämlich Feuer , Wasser , Luft und Erde , aus diesen bestehen alle Geschöpfe. Aber diese Elementen lagen noch alle unter einander ohne einzige Ordnung. Darnach sonderte Gott das Licht von der Finsterniß. Das Licht nannte Gott Tag , die Finsterniß Nacht. Und es wurde Morgen , und Abend der erste Tag.

Barbara. Aber wie hat Gott alles dieses machen können ? Er ist ein purer Geist ohne Leib ?

Matthias. Durch seine Allmacht, ohne die mindeste Mühe. Gott sprach nur ein einziges Wörtlein, es werde. Z. B. es werde Licht, Wasser, Erde, Luft, es werde Sonn, Mond, Sterne und so von allen Geschöpfen, und im Augenblick ist alles dagestanden, wie es Gott befahl.

Joseph Aber wenn Gott keinen Mund und keine Zungen hat, wie hat Er denn dieses Wort, es werde, aussprechen können ?

Jenne Das ist nicht so zu verstehen, als wenn Gott diese Wort mit einem Mund oder Zunge, wie wir Menschen, ausgesprochen habe, das zeigt nur an : Gott habe durch sein bloses Wollen alles nach seinem Gefallen erschaffen ohne die geringste Mühe : gleichwie es uns keine Mühe macht ein Wörtlein auszusprechen. Was erschuf Gott am 2ten Tag ?

David. Am zweyten Tag machte Gott das Firmament. Er sonderte die Gewässer von einander, einen Theil von den Gewässern ließ Er auf unsrer Erde zurück, den andern nahm Er in die Höhe.

Regine. Was ist denn eigentlich das Firmament ?

David. Alles dasjenige, was ob unsrer Erde ist, nennt man das Firmament, oder auch den Himmel. Man glaubt nämlich: daß ober den Sternen Gott mit seinen lieben Heiligen wohne, da ist eine unermessliche Weite. Zu unterst im Firmament schweben die Wolken und Nebel — Ober ihnen haben der Mond, Sonne, und übrige Planeten ihren Platz. Endlich zu oberst haben die Sternen jeder seinen angewiesenen Ort.

Die Fortsetzung folgt.

Nachrichten.

Karl Zerha erbietet sich bey seiner Durchreise den Hrn. Silhouetten Liebhabern, nach der neusten englischen Art auf Glas gemahlt, die sowohl in Lebensgröße als ganze Tableau um einen billigen Preis zu silhouettieren, der auch vord Treffen garandiert; wofern man es nicht getroffen findet, er es ohne Entgeltung zurück nehmen will. Er ist gesonnen in 8 Tagen abzureisen. Logiert zur Krone.

Jos. Schwaller Spengler allhier macht dem Publikum bekannt, daß er aller Gattung Arbeit von Blech im Kleinen und Großen verfertiget, er empfiehlt sich um geneigten Zuspruch, und versichert Jedermann um den billigsten Preis zu bedienen.

Es dient dem waschbedürftigen Publikum zur Nachricht, daß den 1ten May das allhiefige Stadtbad wieder eröffnet worden; Der Bader sowohl als seine Frau Geliebte werden es mit innigstem Vergnügen sehen, wenn man Sie zahlreich besuchen wird. Mit dem Trinkgeld hat es seine Richtigkeit wie voriges Jahr.